sequaForum

1|2018

Schwerpunktthema: Syrische Flüchtlinge in der Türkei

Informationsdienst der sequa gGmbH

Deutsch-türkische Partnerschaft bewährt sich in der Flüchtlingskrise

TAMEB: In Kooperation mit deutschen Kammern und Verbänden unterstützt sequa die Integration syrischer Flüchtlinge in der Türkei

Kein Land der Welt beheimatet derzeit mehr Flüchtlinge als die Türkei. Laut des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen leben aktuell mehr als 3,5 Millionen Flüchtlinge im Land. Knapp 85 Prozent davon sind Menschen, die vor dem Bürgerkrieg aus Syrien geflohen sind. Für viele ist die Türkei nicht Transit-, sondern Zielland. Die Flüchtlinge wollen dauerhaft bleiben und sich eine neue Existenz aufbauen. Das stellt den türkischen Staat und vor allem die aufnehmenden Gemeinden vor gewaltige Herausforderungen.

Mit der deutsch-türkischen Partnerschaft für berufliche Qualifizierung/Türk Alman Işbirliğinde Mesleki Beceri Geliştirme Projesi (TAMEB) realisiert sequa ein Vorhaben, das die Türkei dabei unterstützt, die Flüchtlingskrise zu bewältigen. TAMEB ist eines von mehreren Projekten, mit denen die Bundesrepublik Deutschland über das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) der Türkei beisteht. TAMEB hat eine Laufzeit bis März 2019. Projektregionen sind neben Istanbul und Ankara die grenznahen Provinzen Kilis, Hatay und Mersin. Hier leben viele syrische Flüchtlinge.

Bei TAMEB arbeitet sequa mit sieben deutschen Kammern und Verbänden zusammen. Die Partner leisten durch berufliche Qualifizierungsmaßnahmen einen Beitrag zur Integration der Flüchtlinge in den türkischen Arbeitsmarkt und die türkische Gesellschaft. Derzeit gliedern sich die Trainingsmaßnahmen in elf Teilprojekte. Türkische Sprachkurse und Schulungen zur sozialen Integration flankieren die Maßnahmen. Angesichts der Flüchtlingsströme, die über die Türkei nach Europa und insbesondere nach Deutschland drängen, ist es wichtig, den Syrern in der Nähe ihrer Heimat Perspektiven bieten zu können. So warten sie dort auf eine veränderte Lage, um dann wieder nach Syrien zurückzukehren. Maßnahmen zur beruflichen Qualifizierung signalisieren den Syrern, dass man ihr Potential anerkennt und sie dabei unterstützen möchte, ihre Zukunftsaussichten in der Türkei oder in Syrien zu verbessern.

TAMEB
Deutsch-türkische Partnerschaft für berufliche Qualifizierung

Die Skepsis der türkischen Bevölkerung bildet eine Herausforderung für eine erfolgreiche Integration. Nach anfangs großer Hilfsbereitschaft erleben viele Türken die lange Anwesenheit der Syrer als zunehmende Belastung. Zielgruppe bei TAMEB sind daher nicht nur Syrer in der Türkei, sondern zu gleichen Teilen auch türkische Arbeitssuchende oder Unqualifizierte in den entsprechenden Aufnahmegemeinden. So gelingt es, auch Teile der türkischen Bevölkerung für das Vorhaben zu gewinnen und einen Beitrag zum sozialen Frieden in den Projektregionen zu leisten. Die ersten Qualifizierungsmaßnahmen sind bereits beendet. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die Teilnehmer ein offizielles türkisches Zertifikat, das ihnen die Integration in den Arbeitsmarkt erleichtert. Die bisherigen Vermittlungszahlen sind sehr zufriedenstellend. Je nach Teilprojekt konnten zwischen 60 bis 80 Prozent der Teilnehmer nach Abschluss der Qualifizierung eine Arbeit aufnehmen.

Info: Rainer.Kluesener@sequa.de

Editorial

Das Thema »Flucht und Vertreibung« ist in aller Munde. Wir merken: Wir müssen mehr tun, um spürbare Verbesserungen in den Herkunfts- oder Aufnahmeländern von Flüchtlingen zu erreichen. Im Programm der Berufsbildungspartnerschaften realisiert jeweils ein deutscher Projektträger mit einem ausländischen Partner ein Projekt. Es steigert modellhaft – meist begrenzt auf wenige Berufe und auf eine Region – die Qualität der Berufsbildung. Mit jedem Projekt verbessern wir die Arbeits- und Lebensperspektiven von Menschen.

Natürlich sind die Möglichkeiten unserer deutschen Partner begrenzt, sich an Projekten im Ausland zu beteiligen. Deshalb bitten wir nicht eine, sondern mehrere deutsche Berufsbildungseinrichtungen, in einem größeren Vorhaben zusammenzuwirken. Diesen Ansatz haben wir erstmals von 2012 bis 2015 im »Beschäftigungspakt« in Tunesien erprobt – mit großem Erfolg.

In diesem sequaForum stellen wir das Projekt TAMEB vor. Mit diesem Vorhaben verbessern wir die Arbeits- und Lebensperspektiven von syrischen Flüchtlingen im Aufnahmeland Türkei. Das Thema »Flucht und Vertreibung« wird uns noch viele Jahre beschäftigen. Wir konnten mehrfach und erfolgreich demonstrieren, dass unser Ansatz funktioniert und signifikante Wirkungen hat. Ich bin überzeugt: Die Bundesregierung wird künftig die Mitwirkung der Privatwirtschaft und ihrer Berufsbildungseinrichtungen ausbauen, um eine der großen Herausforderungen unserer Zeit zu meistern.

Gebhard Weiss
Geschäftsführer sequa

Berufliche Bildung fördert Integration

Der Projektansatz von TAMEB schafft für Flüchtlinge Perspektiven im Gastland Türkei. Im Interview: Manuel Paulus, Referent für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in der deutschen Botschaft in Ankara

Herr Paulus, was leistet die Bundesrepublik Deutschland, um die Türkei dabei zu unterstützen, die Flüchtlingsproblematik im Lande abzumildern?

Seit dem Ausbruch des Bürgerkrieges in Syrien hat die Türkei über 3,5 Millionen Flüchtlinge aufgenommen, so viel wie kein anderes Land der Welt. Deutschland erkennt diese Leistung an und wir unterstützen die Türkei dabei, die mit der Flüchtlingssituation verbundenen Herausforderungen zu bewältigen. Im Jahr 2017 hat Deutschland bilateral Projekte im Wert von etwa 150 Millionen Euro gefördert. Schulbildung zu fördern hat dabei eine hohe Priorität. Das gilt darüber hinaus auch für Berufsbildungsmaßnahmen und Aktivitäten, Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen und Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Alle Maßnahmen dienen dazu, den sozialen Zusammenhalt zu fördern. Im Übrigen setzt sich auch die EU mit großem Engagement dafür ein, die Lebenssituation von Flüchtlingen in der Türkei zu verbessern.

Welchen Stellenwert haben Ihrer Meinung nach Projektansätze, wie sie beispielsweise TAMEB verfolgt?

Die Erfahrung zeigt, wie wichtig Berufsbildung für die Integration von Flüchtlingen ist. Durch die gemeinsame Ausbildung von syrischen Flüchtlingen mit türkischen Auszubildenden trägt sie zu einem gemeinsamen Miteinander bei. Das beugt auch der Radikalisierung vor. Berufliche Bildung schafft langfristige Perspektiven im Gastland und gibt den Teilnehmern Wissen an die Hand, ihr Land nach einer Rückkehr wieder aufzubauen. Es handelt sich also um eine nachhaltige Investition in die Zukunft.

Was sind Ihrer Meinung nach aktuell die größten Herausforderungen für Projekte wie TAMEB?

Eine große Herausforderung ist sicherlich die Vermittlung der türkischen Sprache. Darüber hinaus kommt es darauf an, die Absolventen auch über die Fördermaßnahmen hinaus im türkischen Arbeitsmarkt unterzubringen. Angesichts der angespannten wirtschaftlichen Lage gibt es hier nur begrenzte Kapazitäten. Das dreistufige System aus Sprach- und Integrationskursen und anschließender praktischer Berufsausbildung bereitet die Teilnehmer des TAMEB-Projektes in kurzer Zeit gezielt auf den Arbeitsmarkt vor.

Deutsch-türkische Partnerschaft für berufliche Qualifizierung/Türk Alman Işbirliğinde Mesleki Beceri Geliştirme Projesi (TAMEB)

Finanziert über

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Koordiniert von

sequa gGmbH Partner der deutschen Wirtschaft

In Zusammenarbeit mit

AFAD

Implementiert durch

Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW

GPP Global Project Partners e.V.

bbw

HK Handelskammer Hamburg

BILDUNGSWERK der Baden-Württembergischen Wirtschaft e.V.

Bundesverband Berufsbildung International e.V. BvBBI

DGS Berlin

Initiativen vernetzen

TAMEB-Teilprojekt in Istanbul: Kunsthandwerk von syrischen und türkischen Frauen

Syrien und die Türkei haben ein reiches kulturelles Erbe und eine lange Tradition in der Herstellung handwerklicher Produkte. Allerdings fehlt oftmals der Bezug der Erzeugnisse zur aktuellen Mode. Im Rahmen des vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderten Vorhabens TAMEB qualifiziert Global Project Partners e.V. (GPP) weibliche syrische Flüchtlinge sowie Frauen aus der Türkei.

Mit der Qualifikation können die Frauen ihre künstlerischen Fähigkeiten weiter verbessern und dabei lernen, traditionelle und moderne Elemente zu verknüpfen. GPP ist ein gemeinnütziger Verein, der mit seinen Projekten und Veranstaltungen eine nachhaltige Entwicklung fördert. Die GPP-Arbeit zielt gleichzeitig darauf ab, den Handel und die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Entwicklungs- und Schwellenländern und Deutschland zu stärken.

Das TAMEB-Teilprojekt von GPP vertieft die Zusammenarbeit verschiedener in Istanbul ansässiger Fraueninitiativen, wie zum Beispiel Small Projects Istanbul und der Foundation for the Support of Women's Work (KEDV).Das versetzt die syrischen und türkischen Frauen in die Lage, ein eigenes Einkommen für sich und ihre Familien verdienen zu können. Zu den Projektaktivitäten zählen unter anderem Training-of-Trainers-Maßnahmen, Schulungen zu unterschiedlichen Kunsthandwerktechniken sowie Integrationsmaßmaßnahmen. Zusätzlich bietet GPP Sprachkurse, Kinderbetreuung und Entrepreneur-Kurse an. Bislang nahmen bereits 120 Frauen sowie 15 Trainerinnen und Experten an den Schulungen teil.

Ein vom Beginn des Teilprojekts an definiertes Ziel war es, die gefertigten Produkte gemeinsam auf einem Stand auf der Messe »Bazaar Berlin« im November 2017 zu präsentieren. Eine bekannte Designerin entwickelte dafür eigens zwei neue Produktlinien, die mittlerweile auch online erhältlich sind. Die Präsentation der Handwerkskunst der syrischen und türkischen Frauen bei der Berliner Messe verlief mehr als positiv: Sie verkauften fast alle ihre Produkte.

Info: Rainer.Kluesener@sequa.de und
Kerstin.Schulz@sequa.de

Teilnehmerinnen an Schulungen zu Techniken im Kunsthandwerk: Weiterbildungen helfen syrischen und türkischen Frauen, ein eigenes Einkommen verdienen zu können.

Erfolgreiche Qualifizierung im Bausektor

Kadriye Esra Aygün, Vorsitzende der Syrian Friendship Association, verweist im Interview auf die Erfolge des TAMEB-Teilprojekts ihrer Organisation

Frau Aygün, Sie setzen mit ihrer Organisation Syrian Friendship Association ein Projekt im Rahmen des TAMEB-Vorhabens um. Welche Zielsetzungen verfolgen sie damit?
Seit Gründung unserer Organisation im Jahr 2009 ist es eines unserer Hauptziele, sowohl Türken als auch syrische Flüchtlinge in der Türkei wirtschaftlich zu unterstützen. Unser Ansatz deckt sich hervorragend mit den Zielen des TAMEB-Vorhabens. Deshalb haben wir uns entschieden, gemeinsam mit unserem deutschen Partner, dem Berufsförderungswerk der Bauindustrie NRW, in Ankara und Kilis Qualifizierungsmaßnahmen im Bausektor durchzuführen.

Was ist der Schwerpunkt ihres Teilprojekts?
Wir wollen eine möglichst große Zahl von Türken und Syrern in bauindustriellen Berufen schulen und sie auch in entsprechende Arbeitsplätze vermitteln. Dadurch leisten wir einen Beitrag zur Eingliederung oder auch zur Wiedereingliederung unserer Zielgruppen in den Arbeitsmarkt.

Was haben sie bisher erreicht?
In Ankara haben von 75 Teilnehmern bereits 37 ein offiziell anerkanntes Zertifikat bekommen. 48 Personen konnten wir auf Arbeitsstellen vermitteln. Der zweite Kurs in Ankara hat mit 93 Personen begonnen. In Kilis schulen wir derzeit 75 Syrer und 75 Türken. Die Nachfrage nach unseren Kursen ist enorm.

Welche Aufgaben stehen als nächstes an?
Die positiven Ergebnisse sind für uns der Beweis: Berufliche Qualifizierung ist der Schlüssel zur Integration in die Gesellschaft. Nachdem wir uns zunächst auf den Beruf des Maurers fokussiert haben, erweitern wir nun unsere Aktivitäten auf die Berufsfelder Fliesenleger und Verputzer. Neben den praktischen Schulungen in unserem Trainingscenter unterstützen wir die Schulungen nun auch durch zusätzliche Online-Module.

Vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderte Projekte:

Europäischer Unternehmensförderpreis 2017: Im Rahmen des Europäischen Unternehmensförderpreises würdigt die EU-Kommission das Import Promotion Desk (IPD) als besonderes Projekt in der Kategorie »Förderung der Internationalisierung der Wirtschaftstätigkeit«. Den Preis vergibt die Europäische Kommission seit 2006. In der Begründung zur Preisverleihung hebt die Kommission hervor, dass das IPD auf herausragende Weise die Internationalisierung kleiner und mittlerer Unternehmen in den Partnerländern unterstütze. sequa führt das IPD in enger Kooperation mit dem Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e.V. (BGA) durch.
Info: Hoffmann@importpromotiondesk.de

develoPPP.de

Türkei: Das mittelständische Unternehmen GreenLife GmbH ist eines der führenden Fachunternehmen im Bereich des dezentralen Wassermanagements. Im Rahmen eines develoPPP.de-Projektes plant GreenLife, eine Demonstrationskläranlage in der türkischen Provinz Bursa zu errichten. Die Anlage soll aufzeigen, wie sich die Abwasserbehandlung im ländlichen Raum nachhaltig verbessern lässt. Gleichzeitig eröffnet das Vorhaben die Möglichkeit, Trainingsmaßnahmen sowohl theoretisch als auch praktisch durchführen zu können. Die Schulungen und Trainings führt GreenLife gemeinsam mit bis zu 15 im Projekt ausgebildeten türkischen Trainerinnen und Trainern durch. Die Maßnahmen richten sich an rund 50 Klärwärter sowie Mitarbeiter der Wasserbehörden und Gemeinden. 20 Auszubildende und rund 20 Studierende nehmen ebenfalls an den Schulungen teil.
Info: Matthias.Schoeneberger@sequa.de

Nigeria: Nigeria verfügt noch immer über eine schlecht ausgebaute und unzuverlässige Elektrizitätsversorgung. Wegen dieser Situation haben bereits zahlreiche Unternehmen ihren Sitz in Nachbarstaaten verlegt oder nutzen umweltschädliche elektrische Generatoren. Im Rahmen eines develoPPP.de-Projekts schult die Firma Solar23 aus Ulm Fachkräfte und Weiterbildungsträger im Energiesektor. Die Themen der Aus- und Weiterbildung sind Energieeffizienz, Energieaudits und solare Versorgungstechnologien. Die ausgebildeten Fachkräfte sollen kleinen und mittleren Betrieben (KMU) sowie sozialen Einrichtungen wie Schulen, Krankenhäusern und Gesundheitszentren helfen, mit modernen Technologien Energie einzusparen und verstärkt erneuerbare Energien einzusetzen. Im Projekt führt Solar23 drei Pilotaudits mit zwei KMU und einer sozialen Einrichtung durch. Diese Audits dienen als Beispiele für weitere Interessenten. Der lokale Partner SOLARMATE schult als Multiplikator mindestens acht weitere nigerianische Anbieter von Lösungen für erneuerbare Energien sowie Lehrkräfte von Bildungspartnern.
Info: Judith.Buecken@sequa.de

Berufsbildungspartnerschaften (BBP)

Iran: Die Regierung der Islamischen Republik Iran hat sich zum Ziel gesetzt, die Qualität der Berufsbildung zu verbessern. Dazu führt sie Elemente der dualen Aus- und Weiterbildung ein. In einer Berufsbildungspartnerschaft berät die Stiftung Bildung & Handwerk (SBH) die Iran Chamber of Commerce, Industry, Mines and Agriculture (ICCIMA) und die Iran Technical Vocational and Training Organisation (TVTO), wie Wirtschaft und Regierung zu diesem Zweck ihre Zusammenarbeit verstärken können. Im Oktober 2017 begann die erste Phase der BBP, die drei Jahre dauert. Es geht es vor allem darum, Unternehmen zu motivieren, sich an einer ausgeprägten Praxisvermittlung zu beteiligen. Standorte und Berufsfelder für die Pilotmaßnahme legen die Projektpartner zum Start des Vorhabens fest.
Info: Bettina Mueller@sequa.de

Von der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) gefördertes Projekt:

Südkaukasus: Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) führt seit März 2017 das Programm »Förderung von wirtschaftlichen Schlüsselsektoren an der Schnittstelle von Europa und Asien« durch. sequa unterstützt das Programm mit verschiedenen Trainings- und Beratungsmaßnahmen für Einrichtungen des privaten und öffentlichen Sektors in Georgien, Armenien und Aserbaidschan. Beteiligt sind Organisationen im Bereich der beruflichen Bildung. Sektorale Schwerpunkte sind in allen drei Zielländern Weinanbau und Tourismus sowie die georgische Bauwirtschaft, der Präzisionswerkzeugbau in Armenien und die aserbeidschanische Landwirtschaft. sequa organisiert vor allem Kurzzeiteinsätze europäischer Experten in den genannten Wirtschaftsbereichen sowie Studienreisen für Zielgruppen aus den drei Ländern nach Deutschland.
Info: Juergen.Henkel@sequa.de

Von der Privatwirtschaft gefördertes Projekt:

Myanmar: Die C&A-Stiftung beauftragte sequa 2017 damit, in der Textil- und Bekleidungsindustrie Myanmars Informationen über die Gesetzgebung in den Bereichen Arbeit und Arbeitsschutz zu verbreiten. Als Informationsmedium dient eine Smartphone-App namens Shwe Job (»Goldene Arbeit«). Ziel ist es, möglichst viele Arbeitskräfte in Myanmar auf schnelle und einfache Art mit relevanten Informationen zu ihren Arbeitnehmerrechten zu versorgen.
Info: Simone.Lehmann@sequa.de

Diese und weitere Projekte werden ausführlich auf **www.sequa.de** vorgestellt.

Herausgeber: sequa gGmbH Alexanderstraße 10 53111 Bonn Telefon +49 (0) 228 982 38-0 Telefax +49 (0) 228 982 38-19 info@sequa.de www.sequa.de **V. i. S. d. P.:** Matthias Schöneberger matthias.schoeneberger@sequa.de
Redaktion und Gestaltung: Laycom PR und Medienagentur Troisdorf **Druck:** Druckerei Brandt Bonn **Fotos:** Seite 2 M. Paulus/ Dt. Botschaft Ankara, Seite 3 oben GPP unten Udo Siegfriedt